

Herr Christoph fand diese Art in mehreren Stücken Mitte Juni bei Wladiwostock, später erhielt ich sie auch von der Insel Askö. Ich benenne sie nach meinem Freunde H. Strecker in Nord-Amerika, dessen Verdienste um die Lepidopterologie bekannt genug sind. Dr. Staudinger.

Coccinelliden.

Wenn schon Färbungsunterschiede, selbst in jenem Falle, wo sie nur unscheinbar und nebensächlich sind, aber doch konstant bleiben und sich im Wechsel der Jahre und Orte oder aber gleichzeitig an mehreren Individuen wiederholen, die Bildung von neuen „Varietäten“ begründen sollen, so wäre es jedenfalls nur konsequent, dann auch sämtliche auftretenden und gefundenen Verschiedenheiten zu beschreiben, zu benennen und frühere Arbeiten darüber zu ergänzen. Dass unsere Zeit auf eine Art Farbenkult zusteuert, beweisen Hrn. Dr. Kraatz's Bestimmungen von Carabus-Varietäten (vide C. repercussus Drap. und seine Familie), die Schrift Herrn Julius Weise's über Coccinelliden und andere Publicationen. An und für sich wäre diese Ausfüllung der Beschreibungen, ja selbst die Namengebung (— Hauptursache davon ist der Mangel neuzuentdeckender Arten, der den Forscher immer wieder auf Altbekanntes zurückweist —) nicht vom Uebel, wenn sie nur nicht unsern gegenwärtigen Katalogen zur leidigen Ueberlast würde. Zu welchem Umfange werden selbe anschwellen, wenn noch etliche Jahre in dieser Richtung fortgefahren wird? Aufhören kann man, nachdem diese Richtung einmal angebahnt ist, schwerlich mehr — oder will man die gewonnenen Resultate wieder vernichten? auf Kosten der Vollständigkeit der Beschreibungen? Ich glaube, man wird auch schon deshalb fortfahren müssen, weil es nicht gut thunlich ist, verschiedene (aber noch unbeschriebene und unbenannte) Colorationen etwa am Schlusse der Species in einer Sammlung zusammenzustellen, deren sonstige Abarten eben nach dem erschienenen Materiale geordnet, bezettelt und getrennt sind. Solche unbenannte (wohl kaum unbekannt!) Arten, nehmen wir eben z. B. die Coccinelliden, hat Jeder, und Jedem, der nun Hrn. Weise's Systematisirung auf seine Sammlung angewandt hat, wird, wie mir, zuletzt eine ziemliche Anzahl Färbungen übrig bleiben, die er, da sie nicht beschrieben, ungetauft und vom Standesbeamten unregistriert, irgendwo nebeneinander stecken muss, obwol sie untereinander ver-

schiedener sind, als die beschriebenen und benannten. Ich setze nämlich voraus, dass die so und so viel Färbungen, deren ich unten erwähnen will, keine Novitäten sind, — so eitel bin ich nicht —, sondern Thiere, die wohl noch mancher besitzt, die aber zu Hrn. Weise's Kenntniss zufällig nicht kamen und hier zur Vervollständigung der Arbeit angeführt sein mögen. Wenn ich dabei (gegen meinen Grundsatz) die Zahl der Namen noch vermehre, möchte ich auf folgendes hinweisen.

Sind einmal die Kämpfe um die Prioritätsrechte der Autoren, der ersten wissenschaftlichen Beschreiber, zu Ende, so dürften ja doch auch unsere naturhistorischen Kataloge (diese mindestens) des riesigen Ballastes an Synonymen entledigt werden und für diesen Fall hege ich die stille Hoffnung, dass wenn der ursprüngliche Name durch eine Reihe von Jahren und nach längerer Angewöhnung fest geworden ist, unter einfacher Weglassung der reinen Synonyma die heutigen „Varietäten“ mit sammt den noch zu machenden eintreten können, ohne dass eine Ueberfülle zu spüren ist. Ich meine diesen Platzwechsel auch rein örtlich, so zwar, dass gewisse Arten der Varietäten, z. B. die Färbungen, sogar ohne das v. oder var., berechtigter mit demselben in zurückgesetzter Zeile hinter der Species angeführt werden. Durch diese Rückstellung im Satze deutete schon der alte Schiner (*Catalogus syst. dipterorum Eur.*) die Varietäten an, die bei ihm freilich mit wirklichen Synonymen bunt durcheinanderstehen. Vielleicht findet man den Vorschlag nicht so unklug.*)

*) An dieser Stelle möchte ich auch gegen einen Usus (richtiger Abusus) mancher Naturalisten und selbst Sammler Protest erheben. Dieselben bieten in Verkauf- und Tauschverzeichnissen oft Arten unter einem seltsam gewählten Synonym an. Da der Stein-Weise'sche Katalog die Synonyma nicht sämmtlich enthält, Gemminger-Harold aber wol Manchem zu kostspielig ist, lässt man sich fangen, hält die angekündigte Art für eine, wenn auch nicht anerkannte, so doch nehmenswerthe Varietät und kauft und tauscht darauf los. Beim Empfange des Materials sieht man zu seinem Schaden, dass man dieselben Thiere unterm „eigentlichen“ Namen längst schon hatte. Es sollte sich eigentlich von selbst verstehen, dass z. B. europäische Käfer immer unterm (1.) Namen des Stein-Weise'schen Katalogs benannt werden, nicht mit verschollenen Synonymen, oder dass man, wenn die Rechte auf Varietät noch zweifelhafter Natur sind, diesen Namen wenigstens noch dazusetzt. Vielleicht genügt die Erwähnung in Ihrer vielgelesenen Zeitschrift, dem Unfuge zu steuern, da man beim Erwerb eines Thieres wohl nicht die ganze Literatur durchstöbern will.

Zu dieser Abschweifung und Herzensentladung um etliche Wünsche wurde ich veranlasst durch die recht hübsche Arbeit Hrn. Julius Weise's („Bestimmungstabellen der europäischen Coleopteren. II. Coccinelliden“), die mir im Separatabdrucke aus der Ztschr. für Entomologie, Neue Folge, 7. Hft., Breslau 1879 vorliegt, und die oben schon angedeuteten Resultate ihrer Anwendung auf meine Coccinelliden-Vorräthe. Ich steckte nach Erhalt derselben meine Coccinellen in der Anordnung der darin angegebenen Varietäten zusammen und siehe da, einige Färbungen fanden keinen Platz. Durch die Schrift angeregt, wandte ich heuer meine Aufmerksamkeit den Coccinellen zu und behielt manches Thier, das sonst mit umgekehrtem Schirm oder Streifsacke der Freiheit wiedergegeben worden wäre, zur Vervollständigung meiner Sammlung, was die Anzahl solcher unbeschriebener (und unbenannter) „Varietäten“ abermals vermehrte. Besonders die *κατ' ἐξοχήν* „variabilis“ (jetzt *C. 10-punctata* L.) machte ihrem jüngeren Namen keine Schande und ergab bis jetzt schon 7 neuzubeschreibende Färbungen, so dass man behaupten kann, dass die von Hrn. Weise neubeschriebenen oder rekapitulirten 36 Varietäten vielleicht etwa die Hälfte der wirklichen Zahl bilden. Denn wenn ich in so beschränktem Sammelgebiete und bei nicht ausschliesslichem Fange seit 5 Jahren schon 7 Neuigkeiten fand, wie hoch dürfte die Zahl steigen, wenn auch anderwärts die Sammler sich auf dieses Gebiet verlegen. Die Zahl der Variationen, die bei 12—14 Punkten (einer Decke) in ihrem Verhältnisse zu einander möglich ist, lässt sich mathematisch auf eine sehr hohe berechnen. Und ist ein Grund dagegen vorhanden, dass irgend eine dieser berechneten quasi-Permutationen fehlen müsse und in natura nicht möglich sei?

Unterm Vorbehalte, den ich eingangs bezüglich dieser Art von Varietäten machte, gebe ich nachfolgend eine kurze Beschreibung des bisher unbekannt gebliebenen Materials. Ich bin dabei leider gezwungen, aus Hrn. Weise's Schriftchen den ganzen Absatz über *Coccinella 10-punctata* Linn. zu entnehmen, weil nur im Zusammenhalte aller Färbungen die einzelnen in ihrem Werden, wie Bestände deutlich wird und weil die neuzubeschreibenden Stücke den „Fortgang der Färbung“ in einer etwas andern Stellung, als Hr. Weise sie hat, demonstrieren. Ich tröste mich damit, dass das Schriftchen sowieso nicht in Aller Händen ist und dadurch

etwas bekannter wird, was seinen Nutzen betreffs der Sammlung noch weiterer neuer Stücke haben könnte. Sonst bezeichne ich, wie Hr. Weise es thut, die Punkte, Flecken u. s. w. stets vom Seitenrande der Decke an und von der Basis zur Deckenspitze hin gerechnet; $\frac{1}{2}$ ist auch bei mir der Punkt am Schildchen.

H. Gradl, Eger.

(Schluss folgt.)



Die zwölfte skandinavische Naturforscher-Versammlung, wozu sich gegen 700 Theilnehmer aus Schweden, Norwegen, Dänemark und Finland eingefunden hatten, tagte in Stockholm vom 7—14. Juli d. J. Es hielten u. A. folgende Vorträge: In der Section für Zoologie und Zoopalaeontologie

Dr. F. Meinert: Ueber die Zusammensetzung des Kopfes und die Deutung der Mundtheile bei den Insecten und über die Systematik der Insecten-Ordnungen.

Dr. O. M. Reuter: Ueber die Copulation bei einigen Collembola.

Ders: Ueber die Functionen des Ventraltubus bei den Collembola.

Cand. J. E. V. Boas: Ueber Lithodes Verhältniss zu den Paguren.

In der Section für Entomologie:

Dr. F. Meinert: Ueber den Bau der Mundtheile bei den Fliegen.

Dr. J. Spångberg: Ueber die sogen. Flügelnerven bei den Tagschmetterlingen.

Dr. A. W. Malm: Beobachtungen über Hyponomeuta Evonymella Sc.

Dr. Chr. Aurivillius: Ueber secundäre Geschlechtscharaktere bei Tagschmetterlingen.

Dr. J. R. Sahlberg: Ueber den Sculpturdimorphismus bei den Weibchen der Dytisciden.

Ders: Ueber hochnordische Salda-Arten und deren Verbreitungsverhältnisse.

Dr. F. Meinert: Ueber die Flügeldecken der Coleopteren.

Ders: Ueber mit den Halteres der Dipteren homologe Organe bei Noctuae.

Dr. C. J. Neuman: Ueber die Hydrachniden Schwedens.

[Entomol. Nachrichten Nr. 22, 1880.]

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Nachrichten](#)

Jahr/Year: 1880

Band/Volume: [6](#)

Autor(en)/Author(s): Gradl H.

Artikel/Article: [Coccinelliden, 253-256](#)